

## Des Igels Not

Einen Igel fand ich neulich, war verletzt am Hinterbein,  
für uns beide nicht erfreulich, deshalb trug ich ihn schnell heim.  
Von Igeln hatt' ich keinen Schimmer, suchte Hilfe hier und da,  
schließlich hörte ich von Stocksberg, der Igelmutter Swoboda.

Hingeeilt voll Schmerz und Kummer zu dem Igelkrankenhaus,  
war des Stachelträgers Rettung, denn dort kennt man sich halt aus.  
Wenn die Wunde auch sehr tief war und das Tierchen arg geschwächt,  
die Behandlung war vorzüglich; freundlich, schonend, fachgerecht.

Trotzdem hat er schwer gerungen, um sein Morgen, um sein Leben,  
erst nach Tagen war gelungen, die Zukunft ihm zurückzugeben.  
Letztlich durft' er weiterleben, satt sich fressen und ruhig pennen,  
liebepoll behütet eben, von Menschen, die den Igel kennen.

So beeindruckt war ich selten, wie von diesem Tiergehege;  
wie die Schöpfung dort bewahrt wird, mit Achtung, Liebe, Sorgfalt, Pflege.  
Gerne hätte ich geholfen, grad vielleicht als Sanitäter,  
doch das Wissen fehlt mir einfach; na dann morgen - oder später.

Doch der Staat und die Verbände kümmern sich nicht um die Dinge,  
so als ob Natur und Tierschutz die Gemeinschaft nichts angehe.  
Das Land gibt Geld für jeden Mist, verquere Kunst, leere Theater,  
wo Hilfe wirklich nötig ist, sieht niemand uns'ren Landesvater.

Es ist traurig, muss man sagen, dass in diesem reichen Land,  
so wenige die Lasten tragen, von anderen meist unerkant.  
Hilfe wäre bitter nötig, ein jeder ist gefragt dabei,  
zu geben was ihm möglich ist, ob Geld, ob Sachen, einerlei.

Wollen wir auch morgen noch als Mensch und Tier in Eintracht leben,  
müssen wir der Kreatur wieder ihre Würde geben.  
Auch der aller kleinste Igel hat das Recht auf seiner Seite,  
deshalb müssen wir ihn schützen, Du und ich und hier und heute.